

Entwendung

Toulouse 1977

Ende der Politik

Dokumente

Anti-Copyright 1977

GLOSSAR - ICH FASSE MICH KURZ

ASSEDIC, Organisation zur Zahlung von Arbeitslosengeldern

Attali, nationaler Leiter der P.S., Wirtschaftsberater von Mitterrand, Autor einiger Bücher, die wegen ihrer massiven Aufnahme der situationistischen Theorie einiges Aufsehen erregt haben

Backmann, politischer Journalist des Nouvel-Observateurs

Baudis, letztamtierender Bürgermeister von Toulouse. Pro-Giscard Kandidat im Rathaus

Blaqué, nationaler Leiter der P.S.

Cabirol, Toulouser Leiter der P.S., treibende Kraft der Strömung CIE.R.E.S.

Canard Enchaîné, satirische Wochenzeitschrift, die sich mit dem Klatsch der Linken beschäftigt

Capitole, zentraler Platz in Toulouse, Sitz des Rathauses

Capitole-Informationen, Gemeindeblatt von Toulouse, Wahlblatt von Baudis

C.E.R.E.S., interne Tendenz der P.S., ungefähr ein viertel der Mitglieder, weniger Sozialdemokraten, mehr offene Selbstbestimmungsbefürworter, als die Mehrheit der P.S.

Charzat, nationaler Leiter der P.S.

Chevènement, nationaler Leiter der P.S., leader der C.E.R.E.S.-Strömung

Collet, nationaler Leiter der P.S.

Kämpfer des Schattens, Benennung, die aus der Presse zurückgeblieben ist für die Urheber der Toulouser Entwicklung. Synonyme: Abenteurer, Verfälscher der Politik

Depêche du Midi, wichtigste Tageszeitung der Region, ein bißchen links

Wahlen, Falle für Arschlöcher

Wahlen am 13 und 20. März 1977, Gemeindewahlen für das Rathaus von Toulouse

Estier, nationaler Leiter der P.S.

Fajardie, ebenso

Idi Amin Dada, afrikanischer Präsident von Uganda. Seit Toulouse intimer Freund von Mitterrand

Libération, Tageszeitung der informellen extremen Linken, die France-Soir der Räteideologie, lesen Sie Libération laut, und Sie haben schlechten Mundgeruch

Matin, sozialistische Tageszeitung, die dem Nouvel-Observateur nahesteht

Nouvel-Observateur, politische Wochenzeitung, ausgesprochen prosozialistisch. Genannt: Obsss

Sozialistische Partei, erste Partei Frankreichs, ein Drittel des Wähleraufkommens, Lanzenspitze der Selbstbestimmung, der Räteideologie und für einige sogar des Situationismus

Pauvin, wie sein Name sagt, nationaler Leiter der P.S.

Savary, nationaler Leiter der P.S., sozialistischer Abgeordneter von Toulouse, Kandidat im Rathaus gegen Baudis

Soubré, Freund von Backmann

CHRONOLOGIE

- 10/23.Feb.1977 - Inschriftenkampagne ENDE DER POLITIK - TOULOUSE 77
24. Feb. 1977 - Verteilung des entwendeten "CAPITOLE INFORMATIONS"
26. Feb. 1977 - Verschickung der CERES-Akte "FÜR EINE GRÖßERE INTELLIGENZ IM WAHLKAMPF" an ungefähr hundert Persönlichkeiten.
3. März 1977 - Öffentliche Verteilung der CERES-Akte (Vermerk gratis)
4. März 1977 - Erste Wortgefechte
Dementi von Baudis
5. März 1977 - Die Telephonstrategie. Von Soubré zu Attali
Verschickung der Vorladung der ASSEDIC
7. März 1977 - Aufruf zur Pressekonferenz
Störung der Bürozentrale der ASSEDIC
Eine so hübsche rue du Tour
Das fantastische Abenteuer des Arbeitslosen Paulo
8. März 1977 - Reaktionen - Artikel von Pressedementis
20. März 1977 - Ankleben des Plakates "ENDE DER POLITIK - TOULOUSE
Wahlniederlage von Savary 77"
4. Juni 1977 - Artikel in Le Monde "Verstimmung im Zentrum der
P.S. von Toulouse"
6. Juni 1977 - Verschickung des Briefes von Luc Soubré an Le
Monde mit der Kopie des Briefes von Savary an Idi
Amin Dada
8. Juni 1977 - Veröffentlichung des Briefes in Le Monde
9. Juni 1977 - Dementi von Le Monde
10. Juni 1977 - Dementi von Savary
Endlose Artikel in der Presse
12. Juni 1977 - Kongress der P.S. in Nantes. Savary tritt von
allen seinen Verantwortlichkeiten zurück und wird
wieder einfacher Militanter an der Basis.

CAPITOLE INFORMATIONS

SONDERNUMMER DES MAGISTRATS VON TOULOUSE

WARNUNG!

12. Januar Erscheinen einer gefälschten Ausgabe des Gemeinde-Bulletins, das vollständig entwendet worden ist. Darin werden Mehrheit und Opposition gleichermaßen angegriffen.

20. Januar Verteilung eines gefälschten Flugblattes von SAVARY in seinem Bezirk.

23. Januar Mehrere Individuen versuchen, über die Leuchtschrift am Esquirol-Platz die Botschaft zu verbreiten: "Toulouse 77 - Ende der Politik". Dank der Wachsamkeit der Wächter scheitert der Versuch.

25. Januar Während der Nacht werden die städtischen Omnibusse, selbst im Innern des Depots der SEMVAT mit skandalösen Aufschriften bedeckt. Dank der städtischen Arbeiter können sie vor Tagesanbruch abgewischt werden.

28. Januar Professor FRANCO, Kandidat auf der Liste BAUDIS, wird auf hinterhältige Weise von Individuen angegriffen, die einen Eimer mit menschlichen Exkrementen über seine Person entleeren.

29. Januar Einen Tag später derselbe Versuch bei Professor LARENG, Kandidat auf der Liste der Opposition.

1. Februar Schwerer Einbruch in das Rathaus von Toulouse. Zahlreiche und wichtige Dokumente, sowie Stempel verschwinden.

10. Februar Infolge der Brandstiftung, die die Gesamtheit der für die Wahlen vorgesehenen Sonderausgaben der Tageszeitungen "Rouge" und "Libération" vernichtet hat, reichen die Kandidaten der linken Liste Klage wegen Sabotage an ihren Arbeitsmitteln ein.

14. Februar Indem sie in den Bereich der SNIAS eindringen, konnten Individuen auf die Wände schreiben: "Toulouse 77 - Ende der Politik".

Was soll all das bedeuten? Und wie weit wird wohl dieser Wahwitz gehen können, der für die Wahlzeit das politische Leben in Toulouse ergreift? Es gehört zu meiner Pflicht, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, es geht um das Überleben selbst des demokratischen Wahlkampfes, von dem wir wissen, wie sehr er für das Leben in unserer Stadt wichtig ist. Bereits im vergangenen Jahr bei den Kantonalwahlen haben wir gesehen, mit welcher Leichtigkeit ein gefälschtes Wahlflugblatt unseres guten Freundes A. OSETTE, Departementsrat von Toulouse-Nord, zirkulieren und seine Leser täuschen konnte. Es ist nicht so sehr der Inhalt, der in diesem Fall kaum von dem entfernt ist, was unser Freund wirklich hätte sagen können, sondern vielmehr der Vor-

gang, der zur Beunruhigung zwingt. Denn das, was bisher nur amateurhaft war, ist gegenwärtig bis zu einem Punkt entwickelt, daß von jetzt an nichts mehr von der Verwirrung, der Verleumdung, der Sabotage, der Benützung von Fälschungen der revolutionären Agitation verschont bleibt.

Sollte es sich um die schreckliche Praxis der Entwendung handeln? Aber um wen handelt es sich dann? Wieviele sind es? Woher kommen sie?

Hier treten überall ein wenig - nicht nur in unserer Stadt - diese beunruhigenden Figuren moderner Revolutionäre, weder Linke noch Anarchisten in Erscheinung, die sich unter anderem dazu organisieren, die Politik zu sabotieren, indem sie geschickt die Widersprüche, die gegenwärtig die Welt erschüttern und den Abbau all dessen ausspielen, was das institutionelle Gleichgewicht unserer Gesellschaft begründete, experimentieren sie mit neuen und sehr verschiedenen Methoden der Agitation.

Indem sie mit den grundsätzlichen Umgangsformen der Politik aufräumen, sind sie schwer zu identifizieren, sie sind gleichzeitig überall und nirgends. Anonym und trotzdem skandalöserweise vorhanden. Wenn sich diese revolutionäre Bewegung generalisierend ausbreitet, ist die demokratische Politik in ihrer Gesamtheit in Gefahr, da sämtliche Parteien, wie sie auch sein mögen, unabhängig von ihren Meinungsverschiedenheiten und bis hin zu den extremistischsten, einmütig abgelehnt werden.

Von jetzt an kann alles passieren und kein einziger Aspekt unserer Gesellschaft ist von dieser Ansteckung ausgeschlossen. Wir zweifeln nicht, daß angesichts des Umfangs der Bedrohung unsere Wahlgegner von nun an für die Verteidigung unserer Institutionen auf unserer Seite stehen werden. Nicht, daß sie mit uns einer Meinung sein müßten, sondern einfach weil sie im gleichen Maß wie wir durch die Entwicklung der modernen revolutionären Bewegung gefährdet sind. Sei sie auch in Opposition; je mächtiger sie ist, desto mehr wird die Linke gezwungen sein, zusammen mit uns diese Bewegung zu unterstützen, die der Feind jeder Macht ist.

Wir erfreuen uns bereits jetzt des Einverständnisses, das zwischen den verschiedenen Parteien, sowohl seitens der Mehrheit als auch der Opposition zustande gekommen ist, damit ihre verschiedenen Ordnungsdienste gemeinsam den Wahlkampf sichern und zusammen versuchen, die Entwicklung dieser wilden Umtriebe einzuschränken. Man wird in der Verständigung und Solidarität aller Parteien, die wenigstens den Wahlkampf respektieren noch weiter gehen müssen, damit sich die Wahlen in Ausgeglichenheit und Ruhe abwickeln können.

Wir rufen sie also zur Wachsamkeit auf, damit derartige Praktiken, die die gute Haltung im Wahlkampf verunglimpfen - und dabei der Organisation der Revolution unerträgliche Werbung sichern - nicht das Ende der Politik für immer herbeiführen.

Pierre BAUDIS

"SÜD-WEST" VOM 25.2.77

DER BÜRGERMEISTER VON TOULOUSE KLAGT GEGEN EIN FLUGBLATT, DAS SICH WIDERRECHTLICH SEINER UNTERSCHRIFT BEDIENT.

Der Bürgermeister von Toulouse teilt mit:

Infolge der Verteilung eines Flugblatts, das plump das Gemeindeblatt "Capitole Informations" fälscht und sich widerrechtlich der Unterschrift Herrn Pierre Baudis' bedient, tritt der Bürgermeister von Toulouse diesem Vorgehen entgegen, das gesetzlich strafbar ist und die Ausgeglichenheit und Ehrbarkeit des Wahlkampfs aufs Spiel setzt.

Er lenkt die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Tatsache, daß derartige Machenschaften nur von verantwortungslosen Personen oder Provokateuren verübt werden können.

Auf jeden Fall wurde eine Klage bei der Staatsanwaltschaft gegen die Urheber dieses Dokuments eingereicht wegen Fälschung, Gebrauch der Fälschung und Übertretung des Pressegesetzes von 1881.

"DEPECHE DU MIDI" VOM 25.2.77

EINE GEFÄLSCHTE AUSGABE DER "CAPITOLE INFORMATIONS".

Pierre BAUDIS, Abgeordneter - Bürgermeister.

DAS BÜRO VON M. CAVAILLÉ ... DURCHWÜHLT.

Weiteres Dementi betreffend die Plünderung des Büros von M. Baudis im Rathaus vor etwa 10 Tagen.

Nichtsdergleichen hat stattgefunden, jedoch wurde das Büro Herrn Cavailles mehrfach durchwühlt. Man versichert, daß kein einziges Dokument abhanden gekommen sei.

SEKTION DES C.E.R.E.S. - TOULOUSE

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Toulouse,
den 26.2.1977

Die in diesem Dossier gesammelten Dokumente, die eine tiefgehende Analyse unserer gegenwärtigen politischen Situation betreffen, sind uns im laufenden Wahlkampf wichtig genug erschienen, um nicht nur der alleinigen Kenntnis der Mitglieder des C.E.R.E.S. von Toulouse zugänglich zu bleiben.

Das fundamentale Interesse, das es für uns alle - unabhängig von unseren politischen Gegensätzen - darstellt, schien uns eine erste beschränkte Bekanntgabe dieses Dossiers an etwa hundert wichtige und aus so verschiedenen Bereichen wie der Politik, der Presse, der Gewerkschaften und der Verwaltung stammenden Persönlichkeiten zu rechtfertigen.

Sie sind also ausgewählt worden, um an dieser ersten Verbreitung teilzunehmen, der nach der Auseinandersetzung, die sie ohne Zweifel hervorrufen wird, eine massivere Verteilung über das gesamte nationale Gebiet folgen wird. Wir wären Ihnen dementsprechend dankbar, wenn Sie uns aus dieser Sicht die Überlegungen mitteilen würden, die Ihnen die Lektüre des vorliegenden Dossiers hat eingeben können.

Und wenn das außergewöhnliche Vorgehen in politischer Auseinandersetzung, das wir hier eröffnen, indem es die Verkrampfungen der Parteien aufbricht, an die wir gewöhnt waren, sich gleichzeitig verbreiten würde, wären wir darüber doppelt befriedigt.

Bis dahin und in der Hoffnung, daß der zutiefst demokratische Sinn unseres Schrittes Verständnis finde, bitten wir Sie, meine verehrten Damen und Herren, die Versicherung unserer größten Wertschätzung entgegenzunehmen.

Der Sekretär der Sektion
von Toulouse
des C.E.R.E.S.

M. CABIROL

SOZIALISTISCHE PARTEI

SEKTION DES C.E.R.E.S. - TOULOUSE

FÜR EINE GRÖßERE INTELLIGENZ IM WAHLKAMPF

Einige Tage vor den Gemeindewahlen und um ein wenig die Gefechte der Parteigänger, die demagogischen Aufrufe, die Überlagerungen hohler Vorschläge hinter sich zu lassen, beabsichtigt die vorliegende Überlegung, zum laufenden Wahlkampf die notwendige Dimension eines allgemeineren Verständnisses unserer Probleme beizutragen. Diese Initiative der Toulouser Sektion des C.E.R.E.S., einer Richtung in der Sozialistischen Partei, hat demnach zum Ziel, zum Sieg des sozialistischen Gemeindeprogramms einen entscheidenden Beitrag zu leisten, im Rahmen der Linksunion, während sie die Originalität und das Ausmaß unseres Schrittes unterstreicht. Damit das klar sei: in unserer Alltagspraxis arbeiten wir auf den Sieg der Liste SAVARY in Toulouse hin und rufen die Wähler massiv auf, sich für sie auszusprechen.

Für uns handelt es sich hier allgemeiner darum, einige Elemente der Wiederbelebung zur politischen Aktion, wie sie auch immer sei, beizutragen, von höchster Wichtigkeit nicht nur für die Wiederaktualisierung des gemeinsamen Programms, sondern auch über deren Meinungsverschiedenheiten hinaus, für die Gesamtheit der politischen Opposition. Damit werden wir uns für die Aufnahme des Dialogs mit der größten Anzahl verwenden, damit die Selbstverwaltung der Diskussionen über die Probleme dieser Gesellschaft die Selbstverwaltung der Lösungen andeute, die ihr zugeführt werden sollen.

So wurden diese Überlegungen, obwohl in der Alleinverantwortung der Toulouser Sektion des C.E.R.E.S. veröffentlicht, zum Gegenstand der breitesten Debatte, besonders in der Form von Konferenzen mit Zugang für alle Mitglieder, an welchen unter anderen folgende Damen und Herren teilgenommen haben: Savary, Rocard, Giroud, Jobert, Ellenstein, Delors, Bleustein-Blanchet, Chinaud, Piaget, Peyreffite, Neuschwander, Attali ...

FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE SPEKTAKEL.

Um zu beginnen, müssen wir zunächst sagen, wie naiv, noch archaisch, unheilvoll und gefährlich uns das Verständnis erscheint, das die Rechte im allgemeinen und M. BAUDIS im Besonderen von der Epoche haben kann, in der wir leben. Eben dieser beunruhigte sich in einem kürzlich erschienenen Flugblatt (von dem gesagt wurde, es sei gefälscht, das indessen, selbst wenn dem so sei, nicht weniger seine genauen Gedanken widerspiegelte) über das Aufkommen einer revolutionären Bewegung, die sich jenseits aller Parteien damit beschäftige, die bestehende Ordnung zu sabotieren. Um ihr entgegenzutreten, rief er zur aktiven Solidarität aller Parteien auf, beschränkt auf einen simplen Polizeieinsatz.

Wir werden weiter sagen, daß die Existenz einer derartigen Bewegung, deren subversive Realität und wachsende Bedeutung niemand wirklich abstreiten kann, nur denen Angst machen kann, die unfähig sind, die notwendige permanente Umwandlung dieser Gesellschaft zu denken und zu realisieren.

Und das wir uns fast freuen müßten über eine solche Existenz, die uns - sicher auf rohe Weise - die Sektoren enthüllt, die wir in größter Eile radikal neu aufbauen müssen. Darüber hinaus werden diese neuen subversiven Ideen, diese ebenso theoretische wie praktische schöpferische Energie, wenn wir sie auf die Wiederdynamisierung unserer sozialen Verhältnisse anzuwenden wissen, der Hefe unserer Aktion und unseres Programms sein.

Wenn übrigens alle Gleichgewichte aller Aspekte dieser Gesellschaft des politischen, moralischen, ökonomischen und kulturellen, unter dem Stoß einer Klinge mit allgegenwärtigem revolutionärem Kern auseinander fallen, haben wir kaum mehr die Wahl. Wenn diese revolutionäre Bewegung in ihrer Intelligenz und praktischen Autonomie noch zu schwach ist, um den Sieg zu erreichen, ist sie doch bereits genügend und unaufhaltbar verbreitet, um uns zu überzeugen, daß wir sie entwerfen müssen. Besteht das beste Mittel dazu nicht darin, dieses revolutionäre Projekt auf unsere Weise zu übersetzen, weiterzutreiben, zu realisieren? Man komme uns nicht mit Rekuperation, da es sich im Gegenteil darum handelt, die Substanz dieses Projekts, das einem tiefen Verlangen der Menschheit entspricht, zu unserem größten Vorteil zu nutzen, wobei die gefährlichen extremistischen Utopien vermieden werden.

Die Theoretiker der revolutionären Bewegung sprechen vom Spektakel, wenn sie von dieser alten Gesellschaft sprechen, drücken dadurch mit gewissem Recht aus, daß in diesem Spektakel der Bilder alles nur Repräsentation ist und wir also gezwungen sind, im passiven Konsumieren von Waren und Ersatz simple Betrachter eines Nicht-Lebens zu bleiben. Und so müssen auch wir gegen dieses Spektakel kämpfen, wenn nicht mit ebensolchem Wagemut, dann wenigstens mit mehr praktischem Realismus. Denn es ist gerade diese Trennung aller von der Verwirklichung ihrer eigenen Geschichte, die sie im Zentrum - nicht der Wirtschaftskrise - sondern eher einer allgemeineren Krise der Ökonomie befindet; die, nachdem sie blindlings, in vollem Wachstum, immer mehr Waren und Umweltverschmutzung angehäuft hat, nunmehr den erreichten kritischen Punkt offenbart: alles geht schlecht und muß sofort wiedereingerichtet werden. Nichts bleibt von jetzt an vom revolutionären Protest verschont: weder die Arbeit, die Umwelt, die sozialen Beziehungen, die Werbung, noch der Staat und die Institutionen.

Wenn wir bis zu diesen letzten Jahren die alten Kategorien der Politik auch rentabel haben unterhalten können, sind diejenigen doch immer zahlreicher, die sich in der Illusion politischer Repräsentation nicht mehr wiedererkennen. Zumal mit der Wahrheit, die sich über die sogenannten kommunistischen Länder Rußland, China oder Kuba zu verbreiten beginnt, im Getöse der Gulags und der Repression der Revolten zusammenbricht, was zu einer gewissen Zeit als revolutionäre Modelle hatte gelten

können. Von jetzt an stellt sich überall in der Welt, und das weiß man, das gleiche Problem mit dem Ersticken des Lebens, unter allen Regimen, in allen Staaten. Wir kennen zusätzlich, und seit 1968 auf brutale Weise, die Gefahr der Unkontrollierbarkeit der Proletarier, die seither jedem Modell, jedem politischen Programm skeptisch gegenüberstehen.

Und die Raserei, die von der kleinsten Wahl entfacht wird, offenbart einen Appetit, der bald auf seinem Hunger sitzen zu bleiben droht. Indem er sich von Zeit zu Zeit ein sicherlich lächerliches Recht auf Kontrolle der öffentlichen Angelegenheiten zugestanden sieht, eignet es sich der Verbraucher-Bürger als Veto-Recht an und ergreift damit die Gelegenheit, durch die Nuancen der Politik hindurch weniger die Anhängerschaft zu diesem oder jenem Programm zu verstehen zu geben als die Ablehnung dessen, was ihm augenblicklich am wenigsten annehmbar scheint. Je nach Wunsch wird er links wählen, um vor allem die hergebrachte Konserverung dessen, was ist, zu verwerfen, er wird rechts wählen, um die verstärkte Bürokratisierung seines Lebens zu vermeiden.

Es handelt sich also darum, sich über die wachsende Korrosion der Reize dieser Gesellschaft völlig im Klaren zu sein, über das Mißtrauen und das Abfallen von der alten Politik und über die Dringlichkeit, der wir ausgesetzt sind, um den sozialen Körper zu regenerieren, in einem Gesellschaftsprojekt, in dem jeder den Wunsch wiederfinden, an der Bestimmung seines Lebens teilzunehmen. Und das, worin bisher sämtlichen politischen Programme versagt haben, vermag nur die generalisierte Selbstbestimmung.

In unserem Willen, daß das Selbstbestimmungsprojekt stärker, bewußter sei, in seiner Dringlichkeit und den Problemen, die es enthält, müssen wir uns klar sein: die Linke konnte nicht immer das Vertrauen des Volkes in ihre Organisationen erhalten. Allgemeiner gesagt, die Parteien und die Gewerkschaften, welche auch immer, zeigen sich unfähig, in zunehmendem Maß autonomen proletarischen Kämpfen Antrieb zu geben und sie vollständig zu organisieren. In Italien beispielsweise sind 90% der Streiks wild und manchmal sogar anti-gewerkschaftlich und nur 10% von den Gewerkschaften ausgelöst und kontrolliert. Und der gegenwärtige Erfolg unseres Wahlprogramms hält sich gerade deswegen, das muß man einsehen, weil es mit dem Selbstbestimmungsprojekt diesem wahnsinnigen Appetit nach Autonomie entspricht, der sich unaufhaltsam von allen Strukturen der alten Politik abwendet.

Wenn wir jedoch alle unsere Hoffnungen auf eine neue, erfolgreichere Organisation des täglichen Lebens auf allen Ebenen setzen, sind wir uns der weitläufigkeit dieser großen Aufgabe wohl bewußt? Können wir die Macht übernehmen, da wir 1978 vor sie gestellt sein werden, ohne uns die Frage nach dem Möglichen darin zu stellen?

Denn die Frage, die sich stellt, ist nicht so sehr, ob wir allzu selbstbestimmt seien, sondern, ob wir das genügend sein werden, damit das, was in unserem Programm an Autonomie und Freiheit verführt, uns nicht schnell, wie 1936, unüberwindliche

Probleme aufgibt. Wir müssen also im Sinn einer schwierigen Einübung der Macht (und die Kommunisten haben in ihrem Zögern, sie zu übernehmen, wohl begriffen, da sie vorziehen eine starke Opposition zu sein, statt einer Mehrheit, die sich dem Sturm gegenübersieht), diese Macht in höchstem Maß dezentralisieren. Durch kreative Beteiligung an seiner eigenen Geschichte sei jeder einzelne Garant der Kontrolle und Lesbarkeit unseres sozialistischen Projekts.

DAS RÄTE-Projekt GENERALISIERTER SELBSTBESTIMMUNG

In diesem schwerwiegenden Zusammenhang sind es sich alle politischen Einstellungen und nicht nur die Linke schuldig, daran teilzunehmen, dieser wachsenden Forderung nach mehr Freiheit nachzuspüren und ihr Ausdruck zu verleihen. Es handelt sich um den Versuch, sich das revolutionäre Abenteuer zu ersparen, indem man "revolutionaristisch" genug wird, die revolutionären Ideen dieser Zeit auf seinem eigenen Terrain wieder in den Griff zu bekommen. Eben das, was uns, um den Vorschlag der Rechten aufzugreifen, die Reform nutzlos macht.

Die Revolutionäre dieses Jahrhunderts hatten in den Arbeiterräten, besonders in Rußland ganz zu Beginn der Revolution, in Deutschland und sogar 1956 in Ungarn alle ihre radikalsten Hoffnungen auf dieses Verhältnis untereinander gesetzt, das sie gegen den Kapitalismus und die Bürokratie geschaffen hatten, um mit allen Unterdrückungen zum Ende zu kommen. Dementsprechend müssen wir jetzt unser eigenes Räteprojekt vorantreiben und alle extremsten Selbstbestimmungsforderungen dieser Zeit darin anlegen. Ganz offensichtlich wird der moderne Rat, von dem wir sprechen werden, nicht mehr nur der Arbeiterrat sein, der auf eine vergangene Epoche weist, sondern vielmehr in der allgemeinen Form der Macht der Menge von Generalversammlungen der Fabriken, aber auch der Schulen, Stadtviertel, Gemeinden, Städte, die unabhängig, assoziiert und selbstverwaltet die gesamte autonome und dezentralisierte Macht besitzen, die Angelegenheiten aller zu regeln.

Es geht hier nicht darum, aufs technische Detail dieses Projekts einzugehen, auf die Zusammensetzung der Räte, die interne direkte Demokratie in den Generalversammlungen, das Prinzip der mit einem imperativen und widerrufbaren Mandat gewählten Delegierten, die Anerkennung der Minderheiten, die Koordinierung der verschiedenen Sektoren, den Kampf gegen die Hierarchien und Ungerechtigkeiten, noch auf das Ausmaß der konstruktiven Aufgaben, mit denen er sich befassen werden muß: das wäre der Gegenstand eines vertiefteren und umfangreicheren Manifestes, welches als nächstes das gemeinsame Programm der Linken reaktualisieren werden muß. Jeder muß sich jedoch die Notwendigkeit klarmachen, auf diese Weise die direkte Demokratie zu organisieren. Das scheint uns von höchster Bedeutung im Augenblick, in dem einige vom Ende der Politik sprechen.

Ja, die Politik liegt im Sterben. Auch wenn wir uns nicht über die Verantwortung aller in dieser Angelegenheit verbreiten, werden wir jetzt die Möglichkeit haben, sie ihre letzte

mögliche Form leben zu lassen? Denn das Räte-Projekt generalisierter Selbstbestimmung - wenn es auch das Ende der Politik als getrennte Wissenschaft bedeutet, die einzig von Fachleuten praktiziert wird - ist diese letzte Form, durch welche die Politik sich, indem sie sich verneint, auf jeden und auf alle Aspekte des Lebens ausdehnt.

Sicherlich drücken bereits alle Parteien auf ihre Weise die Forderung nach mehr direkter Demokratie aus. Doch muß man in der Kühnheit noch weiter gehen und über unsere Meinungsverschiedenheiten hinaus zusammen das beste mögliche Räte-Projekt suchen. Selbst wenn dieses Projekt bei seiner Realisierung das Ende der Existenz unserer aktuellen Parteien, die bereits stark gefährdet sind, überstürzt herbeiführt, kommt es uns zu, die Herrschaft über diesen Prozeß zu behalten, der ohne uns zum Schlimmsten führen könnte.

Auch ein großer italienischer Politiker hat übrigens in einem kürzlich erschienen Buch, das in Italien großes Aufsehen erregt hat*, den Zusammenschluß aller Parteien bis hin zu den Kommunisten vorgeschlagen, um durch irgendein radikales Programm die Politik gegen die Revolution zu retten. Wenn gleich wir diesen Pessimismus nicht teilen, der die Hoffnung einer politischen Einbildungskraft aufgibt und vor dem Anwachsen der revolutionären Bewegung nur die Defensive (1) ins Auge faßt, wünschen wir doch gleichermaßen die breiteste Einheit, jedoch um die unsere Gesellschaft wiederbelebende Offensive zu führen.

Indem wir selbst den Weg bereiten, der zur Emanzipation von der Humanität führt, hätten wir zumindest überraschend eine wilde Entwicklung des revolutionären Räte-Projekts in die Hand genommen, welcher diese Welt in die Verantwortungslosigkeit und die Anarchie drängen würde, wenn sie sich autonom ohne uns und sogar gegen uns abspielen würde.

Und wir haben den ungeheueren Vorteil gegenüber allen Räte-Ideologien der alten revolutionären Bewegung, die die Archetypen der Räte unterwürfig und in der Erwartung der messianischen Realisierung betrachten, indem sie sich ersparen, heute den dialektischen Prozeß auszuspielen, eine moderne praktische und unmittelbare Antwort dieses selbstbestimmenden Projektes zu besitzen.

* Hier ist das Buch "Rapporto Veridico" - Über die letzten Möglichkeiten zur Rettung des Kapitalismus in Italien - gemeint, das 1975 von dem ehemaligen Mitglied der Situationistischen Internationale Sanguinetti unter dem Pseudonym Censor veröffentlicht wurde. (Anmerkung des Herausgebers)

(1) Diese Vereinigung in der Defensive ist übrigens bereits auf dem Wege, sich zu verallgemeinern. Durch den italienischen "historischen Kompromiß", aber beispielsweise auch in der engen Zusammenarbeit zwischen Regierung und Opposition für den Versuch zur Wiederherstellung der Ordnung in Spanien.

Denn das Räteprinzip ist von unserer Epoche getragen, und noch für einige Zeit. Es ist nicht so, daß dies die letzte Möglichkeit dieser Gesellschaft vor ihrem Tod im revolutionärem Chaos wäre, sondern vielmehr ist sie diejenige, die zur Zeit am besten fähig ist, das schwierige Gleichgewicht zwischen dem vernünftigen und notwendigen Fortschritt der Humanität so wie sie ist und der totalen Umwälzung durch die revolutionäre Bewegung zu sichern.

Es geht also darum, zum selben Zeitpunkt, in dem jedermann für Räte ist und sein wird, unser Räteprinzip der Revolution siegen zu lassen.

Eine Veröffentlichung, die diese Revolutionäre in ihrer neuen Praxis mehr und mehr verbreiten, sagte kürzlich: "Wenn das Proletariat in die Ebene herabsteigt, sichtbar und potentiell überall, um alle Trennungen von seiner Avantgarde, von der Theorie oder der Praxis zu zerbrechen, stellt sich sofort die Forderung nach der Einheit seiner Praxis. Jetzt heißt es handeln."

Nun, auch für uns gilt es zu handeln. Und zwar nicht, den Fehler zu wiederholen, den wir begangen haben, indem wir die autonome Entwicklung von tausend kleinen Forderungen unterschätzt haben, derjenigen der Frauen, der Gastarbeiter, der Häftlinge, gegen die Arbeit, die Armee oder die Psychiatrie. Indem wir nur verspätet diese verschiedenen Forderungen in unseren politischen Programmen organisiert haben, sind wir das ärgerliche Risiko eingegangen, auf einen zusätzlichen Trumpf unserer Verführung und unserer Glaubwürdigkeit zu verzichten. Was es jetzt auf wesentlich höherem Niveau einzubeziehen gilt, ist das revolutionäre Räte-Projekt.

Das Vertrauen der Franzosen, das allzulang von der Politik ausgenutzt worden ist, muß jetzt ins Zentrum des Räte-Projekts generalisierter Selbstverwaltung der Gesellschaft zurückkommen. Wir fordern alle Franzosen auf, darin mit uns die Formen und Aktionen zu entwickeln. Das ist der Sinn, den wir unserem Wahl-Engagement heute geben und der seine unmittelbare und praktische Verlängerung im Gemeinwahlkampf finden soll. Dort wie anderswo ist dieses Projekt bereits im Schwerpunkt der Auseinandersetzung.

Was diejenigen betrifft, die, indem sie die Ernsthaftigkeit unserer Thesen bezweifeln, sie als idealistisch einstuften sollten, so können wir ihnen bereits jetzt, ohne Widerspruch zu riskieren, antworten, daß sie nahe, allzu nahe Entwicklung unsere Aussagen nicht nur gänzlich beweisen wird, sondern sie als seltene Zurückhaltung erscheinen lassen wird. Wir wünschen nichts anderes als das.

DER ABGEORDNETE UND BÜRGERMEISTER VON TOULOUSE

Meine Damen und Herren,

anlässlich der Verbreitung eines Dokuments, das plump unser Gemeinde-Informationsblatt "CAPITOL INFORMATIONS" imitiert und auf diffamierende Weise durch eine Nachahmung meiner Unterschrift ein Lügengewebe anbietet, glaube ich die Bevölkerung vor derartigen Manövern warnen zu müssen, die der Demokratie zutiefst schädlich sind.

Die betrügerische Nachahmung, die Fälschung, das Benützen von Fälschungen und Amtsanmaßungen scheinen mir nicht die essentiellen Tugenden derjenigen sein zu sollen, die um die Zustimmung der Bevölkerung werben.

Wir können keinesfalls zulassen, daß unser Gemeindeblatt für politische Ziele benützt wird, umso weniger als seine perfekte Neutralität es zu einem objektiven Informationsmittel macht, das von den Toulousern geschätzt wird, wie auch immer ihre Meinung sei.

Aus diesem Grunde habe ich unverzüglich bei der Toulouser Staatsanwaltschaft Klage erhoben, damit die Schuldigen verfolgt und bestraft werden.

Ich hoffe, daß dieser Zwischenfall der einzige Schatten sein möge, der die gute Führung eines Gemeindevahlkampfes trübt, den ich so würdig wie möglich wünsche.

Mit der Versicherung größter Ergebenheit

Pierre BAUDIS
Abgeordneter-Bürgermeister

DEPECHE DU MIDI vom 5.3.77

"FÄLSCHUNGEN" AUF DEM WEG ZUM CAPITOLE

Der Weg, der zum Capitole führt, ist - entschieden - gepflastert ... mit Streichen.

Es ist jetzt einige Tage her, daß ein Flugblatt, "Capitole Informations" genannt, in der Stadt verschiedene mehr oder weniger glückliche Echos des Wahlkampfes in Toulouse verbreitet hat. Und ein Artikel, Pierre Baudis zugeschrieben, forderte alle politischen Parteien auf, eine hinterhältige schleichende Subversion zu bekämpfen. Indem es den Titel des Toulouser Gemeindeblattes benutzte, führte dieses Flugblatt etliche Verwirrungen herbei. Der Bürgermeister sollte sogleich Klage erheben.

Nunmehr ist die sozialistische Partei an der Reihe, Opfer eines ebensolchen Vorgehens zu werden. Ein Manifest "Für eine größere Intelligenz im Wahlkampf" wurde an zahlreiche Persönlichkeiten der Stadt verschickt oder gratis verschiedenen Kiosks gegeben. Es ist mit Herr Cabirol unterzeichnet, dem sozialistischen Kandidaten und Verantwortlichen der "Sektion" (sic!) des C.E.R.E.S. (Zentrum für sozialistische

Studien, Forschung und Erziehung) des linken Flügels der P.S. Dieses "Manifest" greift lose einige Ideen auf, die im vorhergegangenen Flugblatt entwickelt worden waren, garniert sie jedoch mit einer wertlosen revolutionären Sauce. Im Verlauf einer kürzlich von Alain Savary abgehaltenen Pressekonferenz, hat Lucien Cabirol "gegen diesen Betrug" protestiert. "Dies Manifest ist gefälscht; es beweist, daß seine Urheber die P.S. verkennen", sollte er hinzufügen, "da keine Sektion des C.E.R.E.S. in der Partei existiert. Das C.E.R.E.S. ist nur ein Studienzentrum, keine Partei."

Die Toulouser Sektion der P.S. prangert ihrerseits "die unverächtliche Fälschung, die gegenwärtig im Umlauf ist" an und die nur aus einer "spezialisierten Brutstätte herrühren kann, die daran arbeitet, der Glaubwürdigkeit der sozialistischen Partei, der ersten Partei Frankreichs, Abbruch zu tun".

Klage wegen Fälschung und Gebrauch von Fälschung wurde bei der Staatsanwaltschaft erhoben.

DEPECHE DU MIDI vom 9.3.77

Nach dem Aufeinanderfolgen von "Fälschungen", die das Rennen zum Capitole übersäen, erklärt die Sozialistische Partei in einer Verlautbarung, dieselben seien "von Kräften hergestelt, die der Linksunion eindeutig feindlich

seien". "Der Anschlag ist offensichtlich", fügt die P.S. hinzu. Auf Ersuchen der sozialistischen Partei wurde Klage erhoben. Die Polizei und ein Vollstreckungsbeamter waren anwesend.

"IDIOTISCHES" MANIFEST.

Diesen Ausdruck benützten die offiziellen Stellen der sozialistischen Partei in Toulouse, um einen Text zu bezeichnen, der den Toulouser Zeitungen zugesandt wurde und betitelt war: "Für eine größere Intelligenz im Wahlkampf in Toulouse".

Es handelt sich um die Hirngespinnste eines militanten Anhängers der minderheitlichen Tendenz C.E. R.E.S. im Bruch mit dem Gedanken gut der Mehrheit in der P.S.

CASSOULET

SUD-OUEST vom 9.3.77

DIE P.S. ERHEBT KLAGE GEGEN EINE FÄLSCHUNG.

Die sozialistische Partei teilt mit:

Die Toulouser Sektion der sozialistischen Partei prangert die unverschämte Fälschung an, die gegenwärtig unter dem Titel: "Für eine größere Intelligenz im Wahlkampf" im Umlauf ist. Im Gegensatz zu der Beteuerung in diesem Dokument, ist sein Autor nicht Jean-Lucien Cabirol, Mitglied im Büro der Toulouser Sektion.

Dieser Text kann nur von einer spezialisierten Brutstätte her rühren, die daran arbeitet, der Glaubwürdigkeit der sozialistischen Partei Abbruch zu tun.

Klage wegen Fälschung und Gebrauch von Fälschung wurde bei der Staatsanwaltschaft erhoben.

FÄLSCHUNG UND GEBRAUCH.

Der Bürgermeister von Toulouse, Pierre BAUDIS, hat sich eben ganz schöne Sachen geleistet, die man in dem Brief sehen kann, den er tausenden von Toulousern zugeschickt hat, die freche Fälschung seines Gemeindeblattes "CAPITOLE INFORMATIONS" betreffend. Nach Pierre BAUDIS sind die Urheber dieser "FÄLSCHUNG" Kandidaten bei den Gemeindevahlen, "die Stimmen der Bevölkerung werben wollen". Man wüßte gern, wen der Bürgermeister von Toulouse genau meint.

Sind es die Sozialisten, die Ökologen, die dritte Liste, oder etwa die P.S.U.?

Er wird sicherlich eine Vorstellung davon haben.

Das Lustigste ist, daß Pierre BAUDIS in seinem Brief präzisiert, er könne nicht zulassen, daß sein Gemeindeblatt zu politischen Zwecken benützt werde." Sieh mal an! "CAPITOLE INFORMATIONS" ist eine Zeitschrift, die von den Toulousern bezahlt wird, zum Nutzen der Gemeindeverwaltung, d.h. zu demjenigen von BAUDIS.

Wenn BAUDIS von "völliger Neutralität" und "Instrument objektiver Information" spricht, fragt man sich, ob der Direktor seiner Veröffentlichung, Michel VALDIGUIE ihm mal ein Exemplar zu Lesen gegeben hat!

Inzwischen ist die Nr.15 der "ECHTEN" "CAPITOLE INFORMATIONS" in Toulouse in mehrere tausend Briefkästen verteilt worden.

Es wird jetzt bei der speziellen Druckerei von "LA DEPECHE" (nahe bei BORDEAUX) gedruckt, vierfarbig auf luxuriösem Papier.

Kosten der gratis verteilten Nummer: Es scheint so etwa 40 centimes.

SOZIALISTISCHE PARTEI

Verband Haute-Garonne

Toulouse, den 7. März 1977

69, rue du Tour, 69

31 TOULOUSE

Pressekonferenz der Redakteure des Dossiers:

"FÜR EINE GRÖßERE INTELLIGENZ IM WAHLKAMPF"

Nach den verschiedenen falschen Interpretationen des Dossiers "Für eine größere Intelligenz im Wahlkampf", das wir in Toulouse wie im gesamten nationalen Bereich in Umlauf bringen, ist es unsere Pflicht, nunmehr die ganze Wahrheit wiederherzustellen. Wir sind aufrichtige unbeugsame ehrenhafte militante Sozialisten. Wir sind entschlossen bei der Linken und wenden uns energisch gegen jede Vermischung, die an irgendwelchen Brutstätten der Rechten interessiert ist. Als Militante des C.E.R.E.S. sind wir zunehmend gegen alle Praktiken in Opposition getreten, die von der gegenwärtigen Parteileitung toleriert werden und darauf hinaus laufen, von der Partei ein Bild zu geben, das von der "Politiker-Politik", der Demagogie, der Bloßstellung, von charakterloser Unredlichkeit geprägt ist. Wir sind nicht - wie neuerdings der Rat Rossignol - zur Rechten übergelaufen.

Mit dem Dossier, das wir in Umlauf bringen, zielen wir im Gegenteil darauf ab, an der notwendigen Gesundung und der Reaktualisierung der Standpunkte der sozialistischen Partei teilzuhaben.

Indem Herr J.L. Cabirol die Verantwortung des C.E.R.E.S. in dieser Affaire abgelehnt hat, wurden wir zum offenen Bruch mit der Mehrheitstendenz des C.E.R.E.S. gezwungen. Damit die vollständige Wahrheit an den Tag komme, schlagen wir Ihnen vor:

Pressekonferenz am Montag, den 7. März um 14 Uhr im Sitz unserer Partei, 69 rue du Tour.

Zu dieser Gelegenheit werden wir einen Delegierten des C.E.R.E.S. aus Toulon an unserer Seite haben.

Im Fall, daß uns die Benützung der Räume unserer Partei durch die gegenwärtige Direktion der sozialistischen Partei verweigert werden sollte, wird diese dementsprechend aufdecken, welche Vorstellung sie sich von der Demokratie in der Partei selbst macht. Wir werden diese Pressekonferenz unter allen Umständen abhalten und wenn sie auf der Straße stattfinden müßte.

ASSEDIC

TOULOUSE-MIDI-PYRÉNÉES

Gesellschaft für Beschäftigung
in Industrie und Handel

Oberprofessionale regionale Arbeitslosenkasse

4. März 1977

40. AVENUE CAMILLE-PUJOL
31078 TOULOUSE - CEDEX

Betrifft: VORLADUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

die paritätische Kommission der UNEDIC hat am 28. Februar in einer Zusammenkunft unter dem Vorsitz des Herrn NOUAILHAC und der Anwesenheit der Direktionen von ASSEDIC und ANPE unter der Schirmherrschaft der Finanz- und Arbeitsministerien ausgiebig über die Schwierigkeiten jeder Art beraten, auf die unser Organismus gegenwärtig stößt.

Sicherlich wissen Sie, daß die starke Zunahme der Arbeitslosigkeit auf dem besten Wege ist, von jetzt an die Tätigkeit der ASSEDIC zu blockieren und zwar besonders infolge der zunehmenden Anzahl von Personen, die unberechtigterweise Arbeitslosengelder beziehen. Da sie sich gegenwärtig außer Stande sieht, ihre finanziellen Probleme zu überwinden und angesichts der Notwendigkeit, sämtliche Arbeitslosengelderakten vollständig neu zu strukturieren, hat die Direktion der ASSEDIC einstimmig beschlossen, die Zahlung aller Arbeitslosengelder für eine noch unbestimmte Zeit auszusetzen.

Diese Maßnahme tritt am 7. März 1977 in Kraft.

Da sich die Direktion der ASSEDIC MIDI-PYRÉNÉES trotz alledem der dramatischen Konsequenzen bewußt ist, die diese Entscheidungen für zahlreiche Familien nach sich ziehen werden, erklärt sie sich bereit, Ihre besondere Situation mit größter Sorgfalt zu prüfen.

Zu diesem Zweck lädt sie Sie zu einer Unterredung vor, die am:

Sonntag, dem 7. März 1977 um 14 Uhr

in der rue du Tour 69 - TOULOUSE

stattfinden wird.

(da die Räume der ASSEDIC vom Personal belegt sind).

Selbstverständlich gefährden Sie eine schnelle Bearbeitung bei der Prüfung Ihrer Akte, wenn Sie der vorliegenden Ladung nicht nachkommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Direktor

SONDERVERLAUTBARUNG DES STREIKKOMITEES DER GEWERKSCHAFTSVER-
BINDUNG CGT - CFDT - FO.

SO DREIST IST DIE MACHT!

Von neuem sind die arbeitenden Massen dieses Landes verhöhnt worden. Die skandalöse Entscheidung, entgegen jeder Erwartung, die Auszahlung der Arbeitslosengelder einzustellen, eine Entscheidung, die im Verlauf der Versammlung der paritätischen Kommission der ASSEDIC am 28. Februar in Paris gefallen ist, faßt die Enterbtesten unter uns an die Kehle.

Obwohl die Gewerkschaftsorganisationen seit Monaten die ungenügende Tätigkeit der ASSEDIC anprangern, eine Reorganisation der Dienste und eine wesentliche Aufstockung der genehmigten Kredite und der Arbeitslosengelder fordern, gibt die Macht ohne die Gewerkschaftsorganisationen in Kenntnis zu setzen, brutal und einseitig die Einstellung der Zahlungen bekannt.

Angesichts der Tragweite dieses Tiefschlags und sobald es davon Kenntnis erhielt, hat auch das Personal der ASSEDIC entschieden, in unbegrenzten Streik zu treten und die Räume zu besetzen und sogleich vollständiger als die Direktion der ASSEDIC die von dieser Situation betroffenen Arbeitslosen zu informieren.

Unter dem erlogenen Vorwand, die Akten der Arbeitslosen zu reorganisieren ist es in Wirklichkeit eine echte Provokation der Arbeitgeber und der Regierung gegen Arbeiter und Arbeitslose und das weniger als eine Woche vor den Gemeindewahlen. Es ist nicht Sache der Arbeiter, der Arbeitslosen, der am meisten ausgebeuteten Schicht dieses ungerechten Systems, die Kosten der Härtepolitik des Barre-Plans zu tragen. Wenn die Giscards, Chiracs, Lecanuets und Bergerons lautstark in ihrer augenscheinlichen Divergenz von sozialer Gerechtigkeit sprechen, so um die grundsätzlich gegen die Arbeiter gerichteten Maßnahmen der Regierung besser durchzusetzen.

Die spontane Aktion der Arbeiter aus den verschiedenen Arbeitslosenorganisationen (ANP, ASSEDIC), ist die erste Antwort auf diese ungeheure Provokation. Das Streikkomitee appelliert im Bewußtsein der Schwierigkeit eines derartigen Kampfes an die allgemeine Solidarität der ganzen Gemeinschaft der Arbeiter zu sofortigem und massivem Gegenangriff. Nur die gemeinsam abgestimmte Aktion aller, der Arbeitslosen und der Arbeiter, wird ermöglichen, daß die monopolistische Macht zurückweicht und die sofortige Wiederaufnahme der Zahlungen gefordert werden kann.

Da die regionale Direktion der ASSEDIC und die Arbeitsaufsicht die Arbeitslosen zu einer Unterredung aufgefordert haben, in der die Situation aller geprüft werden soll, kann das Streikkomitee der Gewerkschaftsverbinding nur die Teilnahme empfehlen, da die Drohung ausgesprochen ist, die Abwesenden zu streichen.

Darüberhinaus lädt Sie das Streikkomitee ein, an der Generalversammlung teilzunehmen, die für den 7.März um 19Uhr in der Arbeiterbörse, Place St. Sernin vorgesehen ist, wo diese skandalöse Situation untersucht werden wird und die Einzelheiten des Widerstandes geprüft werden.

SUD-OUEST vom 9.3.1977

KLARSTELLUNG DER A.S.S.E.D.I.C. ÜBER DIE VERBREITUNG GEFÄLSCHTER DOKUMENTE.

Die Direktion der ASSEDIC-Midi-Pyrénées ist von der Verbreitung eines Dokumentes bei einer gewissen Anzahl von Unterstützungsempfängern unterrichtet worden, das von ihren Dienststellen ausgeht und mit dem 4.März 1977 datiert ist.

Sie besteht darauf klarzustellen, daß es sich um eine unverschämte Fälschung handelt, die Anlaß zur Einreichung einer Klage wegen Fälschung und Gebrauch von Fälschung gegeben hat.

Die ASSEDIC stellt klar:

1. - Alle Zahlungen an Unterstützungsempfänger sind regelmäßig gesichert.
2. - Das gesamte Personal garantiert ein normales Funktionieren der Organisation.
3. - Zu keinerlei Vorladung für keine wie auch immer geartete Versammlung wurde aufgerufen und die Empfänger der Unterstützungen sind versichert, daß deren Regelung von keinerlei Veränderung betroffen ist.

Alle Unterstützungsempfänger, die diese Vorladung erhalten haben, werden also von Neuem daran erinnert, daß es sich um eine Fälschung handelt.

EIN PROTEST DER GEWERKSCHAFTEN!

An eine gewisse Zahl von Unterstützungsempfängern der ASSEDIC wurde eine Sonderverlautbarung, unterzeichnet von der Gewerkschaftsverbinding (C. C.T., C.F.D.T. und F.O.) gerichtet, das u.a. bekannt gab, die Auszahlungen der Unterstützungen sollten in der Folge einer Be-

setzung der Diensträume durch das angeblich streikende Personal bis zu einer neuen Anordnung unterbrochen werden.

Die darin verwickelten Organisationen bestehen darauf klar zustellen, daß es sich um eine Fälschung handelt und verurteilen derartiges Vorgehen energisch.

LE MATIN vom 9.3.1977

DIE FÄLSCHER VERWIKREN DAS SPIEL

ENTWENDUNG VON FLUGSCHRIFTEN IN TOULOUSE.

Gefälschte Flugschriften, gefälschte Briefe, unsinnige Pressekonferenzen ... Die Politiker, die echten, haben anfangs geschmunzelt. Der Ulk hat sich in die Länge gezogen und letzten Endes das Spiel des Wahlkampfes durcheinandergebracht.

Von unserem Korrespondenten.

Toulouse, Ende Februar. Ein für diese Zeit ungewöhnlich ruhiger Wahlkampf. Und dann der erste Alarm: ein Flugblatt mit der Überschrift *Capitole Informations* - das Gemeindeblatt - unterzeichnet vom gegenwärtigen Bürgermeister Pierre Baudis (R.I., unabhängiger Republikaner) ruft zusammen mit Alain Savary (P.S.) auf, die Kräfte des Schattens zu bekämpfen, die seit einer Woche auf den Mauern der Stadt bekanntmachen: "Toulouse ?? - Ende der Politik".

Im wesentlichen sagt das Flugblatt: "Wir sind erfreut über die Eintracht, die zwischen den Parteien der Mehrheit und der Opposition erreicht wurde, damit ihre verschiedenen Ordnungsdienste gemeinsam die Sicherheit des Wahlkampfes garantieren und zusammen versuchen, die Entwicklung dieser wilden Umtriebe einschränken."

Am 26. Februar erhält die Presse eine Broschüre mit dem Titel:

"Für eine größere Intelligenz im Wahlkampf", als vernünftige politische Analyse der Politik des C.E.R.E.S. gedacht.

2. März. Offizielles Dementi. J.-L. Cabirol, der Sekretär der Sektion ebendieses C.E.R.E.S. erklärt: "Als militanter Angehöriger der P.S. bestehe ich auf den Hinweis, daß es sich um eine Fälschung handelt und daß ich gegen diesen Betrug protestiere".

6. März. An die Presse gerichtete Einladung der P.S. auf authentischen Briefpapier, die aussagt: "Herr J.-L. Cabirol hat uns, da er die Verantwortung in dieser Affaire ablehnt, zum offenen Bruch mit der Mehrheits-tendenz des C.E.R.E.S. gezwungen."

Damit die ganze Wahrheit zum Vorschein komme, bieten wir an, eine Pressekonferenz im Sitz unserer Partei rue du Tour abzuhalten".

Am selben Tag um 14 Uhr: Verkehrschaos durch eine massierte Versammlung vor den Gebäuden der P.S. Militante? Pressekonferenz? Nichts weniger als das. Ungefähr hundert Arbeitslose hatten in der Tat an ihre Privatadresse einen wohlgeformt gefälschten Brief der ASSEDIC erhalten, der sie vor die Büros der sozialistischen Partei vorlud. Dieses Dokument erklärte: "Angesichts der wachsenden Zahl von Personen, die unberechtigtweise Arbeitslosengelder empfangen, stellen die ASSEDIC die Zahlung aller Unterstützungen für eine unbestimmte Zeit ein". Im Umschlag war eine Reaktion des Gewerkschaftsverbands CGT, CFDT und FO enthalten, echter als echt, in Wirklichkeit vollkommen gefälscht. Alle beschuldigten Parteien haben Klage erhoben, bissige Dementis eingebracht. Soweit die Tatsachen.

Man kann sich über die unver-schämte Leichtigkeit befragen, mit welcher die Kämpfer des Schattens Zugang zur Kartei der Arbeitslosen haben und sich mit Dokumenten oder Papieren mit höchst authentischen Briefköpfen versorgen.

Jean-Paul Dubois

DEPECHE DU MIDI vom 8.3.1977

ARBEITSLOSENVERSAMMLUNG VOR DEM SITZ DER TOULOUSER SOZIALISTI-
SCHEN PARTEI:
SIE HATTEN EINE GEFÄLSCHTE VORLADUNG ERHALTEN ... DER ASSEDIC!

Verkehrsstau gestern nachmit-
tag in der rue du Tour in Toulou-
se vor dem Sitz der sozialistis-
chen Partei: Ungefähr hundert
Personen waren dorthin durch
einen Brief der ASSEDIC vorgela-
den worden, der sie mit der
Streichung ihrer Arbeitslosen-
unterstützung vom 7. März an be-
droht!

In der Tat hat jeder Empfänger
der ASSEDIC dieser Tage eine Vor-
ladung erhalten, die den Brief-
kopf dieser Stelle trug und ins-
besondere bescheinigte: "... die
Direktion der ASSEDIC hat ein-
stimmig beschlossen, die Zahlung
aller Arbeitslosengelder für
eine noch unbestimmte Zeit aus-
zusetzen.

Diese Maßnahme tritt am 7. März
1977 in Kraft.

Da sich die Direktion der ASSEDIC
Midi-Pyrénées trotz alledem der
dramatischen Konsequenzen bewußt
ist, die diese Entscheidungen
für zahlreiche Familien nach
sich ziehen werden, erklärt sie
sich bereit, Ihre besondere Si-
tuation mit größter Sorgfalt zu

prüfen.

Zu diesem Zweck lädt sie Sie zu
einer Unterredung vor, die am:
Sonntag, den 7. März 1977 um 14
Uhr in der rue du Tour 69 - Tou-
louse - stattfinden wird."

Diese Vorladung, sowie ein
beigefügter Brief eines Streik-
komitees der ASSEDIC, CGT, CFDT
und FO sind nur Fälschungen.
Trotzdem haben sich fast hundert
Personen von all dieser Litera-
tur täuschen lassen. Es muß ge-
sagt werden, daß die Presse eben-
falls anwesend war ... da sie zu
einer Pressekonferenz aufgeru-
fen worden war, die angeblich
von "gewissen militanten An-
hängern des C.E.R.E.S.", dem
linken Flügel der P.S. im Bruch
mit der Partei, abgehalten wer-
den sollte.

Selbstverständlich gab es
nicht die mindeste Pressekonfe-
renz. All das war Bestandteil
einer "völlig neuen Agitation",
die im Auge hatte, Verwirrung
zu stiften.

Die Vorladung der ASSEDIC,
das Gewerkschaftsflugblatt, der
Aufruf zur Pressekonferenz ge-
sellen sich nun zu den beiden
vorausgegangenen Ulks, von denen
wir schon gesprochen haben:
einer gefälschten Nummer der
"Capitole Informations", dem
Toulouser Gemeindeblatt, Pierre
Baudis zugeschrieben, sowie einem
Manifest "Für eine größere Intel-
ligenz im Wahlkampf", der sozia-
listischen Strömung des C.E.R.
E.S. zugeschrieben.

Dieses Übermaß an Fälschungen
beunruhigt natürlich alle loka-
len politischen Beobachter. Ver-
schiedene Klagen sind von jetzt
an bei der Staatsanwaltschaft
eingereicht worden und gestern
hat Herr Pellarogue, Vollstrek-
kungsbeamter im Sitz der Toulou-
ser P.S. ein Protokoll aufgenom-
men.

Es besteht kein Zweifel, daß
die Veröffentlichung all dieser
Dokumente bedeutende Rücklagen
erfordert, oder die Mittel, sie
zu drucken. Im übrigen entspricht
dieser Wille zur "Verwirrung"
Interessen, die bislang schwer
verständlich sind, es sei denn
er entspringe Brutstätten der
extremen Rechten oder einer
kleinen anarchistischen oder
situationistischen Gruppe.

Endlich hat die Vorladung
gestern von etwa hundert Arbeits-
losen vor dem Sitz der P.S.
einige Klärungen herbeigeführt.

Die ASSEDIC Midi-Pyrénées
stellt klar, daß das Dokument
gefälscht ist, daß sämtliche
Zahlungen an Unterstützungsem-
pänger regelrecht gesichert
sind; daß das gesamte Personal
das normale Funktionieren der
Stelle garantiert; daß keiner-
lei Vorladung für gleich welche
Versammlung ergangen sei; und
daß die Empfänger von Unter-
stützungen versichert seien,
daß keinerlei Veränderung an
deren Regelung vorgenommen wer-
de.

LE MONDE vom 9.6.1977

DIE VORBEREITUNG DES KONGRESSSES IN NANTES

VERSTIMMUNG IM ZENTRUM DER P.S. IN TOULOUSE

Von unserem regionalen Korrespondenten.

Toulouse. - Eine "regionale" Krise ist im Innern des Verbands der P.S. von Haute-Garonne ausgebrochen. Der Konflikt stellt die durch M. Alain Savary, Abgeordneten, Vorsitzenden des Regionalrates, erfolglosen Kandidaten fürs Rathaus, vertretene Tendenz dar gegen M. Pierre Baudis, republikanischen verbündeten Abgeordneten und die Freunde des M. Luc Soubré, ersten Sekretär der Toulouser Sektion, gewählten Stadtrat im letzten März, alten Verantwortlichen für die Konvention der republikanischen Institutionen, der ursprünglichen Partei M. Mitterands.

In dieser Meinungsverschiedenheit, die eher auf dem Niveau der Persönlichkeiten als dem der Ideen liegt, wurde M. Léon Eeckhoutte, Senator der Haute-Garonne, Vorsitzender des Generalrates, er sucht, die Vermittlerrolle zu übernehmen. M. Savary verlangt, daß die Vertretung seiner Strömung an der Spitze des Verbandes der Haute-Garonne 14 Delegierte umfasse gegen 11 für M. Soubré und 11 für die Freunde der MM Saby und André Méric, Senator der Haute-Garonne in der Nähe des M. Jean Poperen. Die Direktion der P.S. hat ihrerseits die von M. Eeckhoutte vorgeschlagene Verteilung bestätigt, d.h. 12 Sitze für jede der drei Strömungen zuzüglich 3 für die alte P.S.U.

Diese Probleme der Verteilung betreffen "Unterströmungen" der Mehrheit der P.S. Da sie den selben Antrag verteidigen (den des M. Mitterand) können sie ihre Streitsache in den Sektionen nicht durch Wahlen entscheiden lassen. M. Savary wünscht seinerseits, den Konflikt durch eine geheime Abstimmung in der Basis zu lösen.

Man glaubt, er habe vor die Weiterführung seines Direktorsitzes im Komitee der P.S. abzulehnen, falls er keine Genugtuung erhalte.

SOZIALISTISCHE PARTEI

VERBAND DER HAUTE-GARONNE

69, rue du Tour, 69

31 - T O U L O U S E

Toulouse, den 13. Mai 77

An den Herren Botschafter von Uganda

Botschaft von Uganda in Paris

Sehr geehrter Herr Botschafter,

Im Auftrag der Auswärtigen Kommission der sozialistischen Partei mit verschiedenen Vertretern des Afrikanischen Volkes in Kontakt zu treten, ersuche ich durch Sie um die Möglichkeit einer Unterredung, um für den Verlauf des Monats Juni die Möglichkeit eines Treffens zwischen dem Präsidenten Idi Amin Dada, dem Vertreter des Volkes von Uganda und Francois Mitterand, dem Leiter der sozialistischen Partei Frankreichs ins Auge zu fassen.

In Kenntnis des Interesses, das Präsident Idi Amin Dada jedem Ereignis entgegenbringt, welches das Volk von Uganda begünstigen könnte, glaube ich, daß dieses Treffen unter dem Gesichtspunkt unserer baldigen Machtübernahme uns bereits die Schritte einer linksorientierten Regierung mit den Vertretern des Volkes von Uganda prüfen lassen könnte. Höchst interessiert durch die persönliche Haltung des Präsidenten Idi Amin Dada, die mir derjenigen Francois Mitterrands sehr nahe zu stehen scheint, hoffe ich, daß diese Unterhaltung ermöglichen wird, so schnell wie möglich diese Zusammenkunft ins Auge zu fassen, die in den zukünftigen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern entscheidend sein wird.

Ich verbleibe in gespannter Aufmerksamkeit auf Ihre Antwort. Mit respektvollen Grüßen der französischen Sozialisten.

Ich verbleibe in gespannter Aufmerksamkeit bis zu Ihrer Antwort. Mit respektvollen Grüßen der französischen Sozialisten.

Alain Savary
Abgeordneter von Toulouse

DOKUMENT 10

LE CANARD ENCHAINE vom 16.3.1977

Im Bad

TOULOUSE:

WAS MAN BRAUCHT, DAS FÄLSCHT MAN

Pierre Baudis, der bisher amtierende Bürgermeister von Toulouse hat das Ziel vielleicht etwas zu weit gesteckt: Für den Versuch, sich das Capitole (das Rathaus von Toulouse) zu erhalten, hat er - so sagt Alain Savary, der Kandidat der Linken - kaltblütig "eine Kampagne der Anschwärzung und Verleumdung" geführt.

Höhepunkt dieses Hagels von Freundlichkeiten: Gefälschte Flugblätter der P.S., die die Zusammenarbeit aller Ordnungsdienste ankündigen oder zu einer Versammlung der Arbeitslosen vor dem Sitz des sozialistischen Verbandes aufrufen. Savary tut Unrecht, sich zu wundern. Die Freunde von Herrn Baudis haben es nötig Späße zu reißen, um sich Mut zu machen.

LE MONDE vom 8.6.1977

KORRESPONDENZ

HERR SAVARY UND DIE P.S. VON
TOULOUSE

Folgend auf den Artikel, der in Le Monde vom 4. Juni veröffentlicht war und der Situation im Innern des Verbandes der sozialistischen Partei in Haute-Garonne gewidmet war, haben wir von Herrn Luc Soubre, dem ersten Se-

*Kretär der Toulouser Sektion,
den folgenden Brief erhalten:*

Weder gibt es noch hat es jemals - was immer man darüber hätte sagen können, besonders bei den letzten Gemeindewahlen - eine Verstimmung im Innern der sozialistischen Sektion von Toulouse gegeben. Zu einer Zeit, in der die P.S. Frankreichs erste Partei geworden ist, ist es normal, daß sich in seinem Zentrum eine gewisse Verschiedenartigkeit ausdrückt, die, weit davon entfernt, sie zu schwächen, darin ihre größte Stärke findet.

In diesem Zusammenhang besteht zwischen Alain Savary und mir keinerlei persönliche Differenz und darüberhinaus unterhalte ich mit letzterem sehr ungetrübte Beziehungen. Wenn es tatsächlich im Zentrum der toulouser Sektion eine widersprüchliche Auseinandersetzung gegeben hat, so handelt es sich im wesentlichen um eine politische Auseinandersetzung, die überall demokratisch geführt wird.

Was wir Herrn Savary im Grunde vorwerfen, ist gerade eben, daß er etwas versucht hat, die demokratische Auseinandersetzung in der Toulouser Sektion zu ersticken, indem er die wirkliche Leitung des Lebens der sozialistischen Partei in Toulouse immer seltener teilt. In diesem Geheimnis, über das Alain Savary immer mehr staunt, gibt es mehr zu verraten, als in jenem Brief, der an die Vertretung Ugandas in Frankreich geschickt wurde und dessen Existenz von der Umgebung Alain Savary's bis heute sorgfältig verschwiegen wird (1).

Das bedeutet, weder wer ohne nachzulassen am Kampf für immer mehr Demokratie und Freiheit teilnimmt, der ins Zentrum der Partei führt, noch seine Freunde noch ich selbst entwickeln eine sterile Polemik gegen Alain Savary und wir befürworten die gegenwärtige Kampagne nicht, die aus diesem Problem Vorteil zieht, um der sozialistischen Partei Schaden zuzufügen.

(1) Es handelt sich um einen Brief vom 13. Mai, in dem Herr Savary im Namen der auswärtigen Kommission der sozialistischen Partei den Botschafter von Uganda bittet, im Juni ein Treffen zwischen dem Präsidenten Idi Amin Dada und Herrn Francois Mitterrand zu organisieren.

DEPECHE DU MIDI vom 9.6.1977

POLITISCHES LEBEN

SOZIALISTISCHE PARTEI:

HERR LUC SOUBRÉ ERHEBT KLAGE WEGEN FÄLSCHUNG UND GEBRAUCH VON FÄLSCHUNG.

Die Herren Luc Soubré, der erste Sekretär der Toulouser Sektion der sozialistischen Partei und Stadtrat, sowie Alain Savary, Vorsitzender des Regionalrates von Midi-Pyrénées und Abgeordneter der Haute-Garonne waren höchst überrascht durch die Veröffentlichung eines Briefes in der Zeitung "Le Monde" (Ausgabe vom 6. Juni 77), der die Unterschrift des Herrn Luc Soubré trug. Dieser Brief, der in der politischen Rubrik der Pariser Tageszeitung unter dem Titel "Korrespondenz" auftaucht, ist gefälscht. Es handelt sich um einen Brief, der Herrn Luc Soubré zu Unrecht zugeschrieben wird (und mit dem Briefkopf des Verbandes der Haute-Garonne der sozialistischen Partei an die Zeitung "Le Monde" gerichtet war), der verschiedene Gerüchte um eine "eventuelle Verstimmung" bei den Toulouser Sozialisten klären soll. (siehe "Depeche du Midi" vom 6. Juni 77). Der Autor dieses gestellten Briefes verleugnet vor allem eine derartige Verstimmung, weist jede Idee von "irgendeiner persönlichen Differenz" mit Alain Savary von sich, wirft letzterem im Gegensatz dazu aber vor, "versucht zu haben, die demokratische Auseinandersetzung in der Partei zu ersticken", indem er zu häufig von Toulouse abwesend gewesen sei. Überdies erklärt dieser Brief, der Vorsitzende des Regionalrates "umgebe sich mit Mysterien und Geheimnissen". Zum Beweis war ein zweiter ebenso gefälschter Brief beigelegt, Herrn Alain Savary zugeschrieben

und an die Botschaft Ugandas in Paris adressiert, in welchem ein Treffen zwischen dem ugandischen Präsidenten Herrn Idi Amin Dada und Herrn Francois Mitterrand vorgeschlagen worden sei. Gegen diese beiden Briefe protestierten sowohl Herr Luc Soubré als auch Herr Alain Savary heftig. Am Mittwochabend haben wir vergeblich versucht, den Vorsitzenden des Regionalrates in der Nationalversammlung in Paris zu erreichen, um Klärungen zu seiner Einstellung zu erhalten. Jedoch hat Herr Luc Soubré uns seinerseits versichert, er habe seinen Rechtsanwalt beauftragt, die Affaire vor Gericht zu bringen. Diese Angelegenheit folgt verschiedenen Gerüchten über Verstimmungen. Was das betrifft, teilt das Büro des Verbandes Haute-Garonne der P.S. sein Erstaunen angesichts der Veröffentlichung verschiedener Artikel in der Presse. Das Bundesbüro präzisiert, daß "die einzige Auseinandersetzung, die im Herzen der Partei stattfindet, sich auf die zwei nationalen Anträge zur Veränderung der Statuten bezieht, die vom Lenkungs Komitee am 7. Mai vorgeschlagen worden sind." Die Sektionen sind aufgefordert, sich zu diesen Texten zu äußern. Dennoch besteht kein Zweifel, daß gewisse Militante der P.S., die Herrn Alain Savary nahe stehen, Schwierigkeiten kennen: keiner von ihnen, etwa die Herren Paul Aynié, der gegenwärtige Bundessekretär, und Ferrel Doutres, der gegenwärtige Bundesschatzmeister, erscheint auf der Antragsliste Nr. 1 der verantwortlichen Posten in der Exekutivkommission des Verbandes oder von Toulouse. Übrigens bitten die Freunde Alain Savary's die Militanten der P.S. für eine Ergänzung zum Antrag Nr. 1 unter dem Titel "Für mehr Demokratie" zu stimmen und wehren sich gegen die Verteilung der Kandidaten bei den verantwortlichen Posten in den lokalen Rangstufen der P.S.

KORRESPONDENZ

APROPOS FÄLSCHUNG!

*Von Herrn Alain Savary, sozia-
listischem Abgeordneten, haben
wir folgenden Brief erhalten:*

Am 8.Juni hat *Le Monde* einen
Brief von Herrn Luc Soubré ver-
öffentlicht, der sich auf einen
Brief bezieht, den ich an den
Botschafter von Uganda in Paris
geschrieben haben soll.

Am 9.Juni zeigen Sie in 10 Zei-
len an, daß beide Dokumente ge-
fälscht gewesen seien, daß Ihre
"Wachsamkeit" überrumpelt worden
sei, und all das unter dem Titel:
"M.Savary, M.Soubré und *Le Monde*
Opfer von Fälschern".

Sicherlich verstehen Sie, daß
ich mich mit einer derart zu-
rückhaltenden Richtigstellung
nicht zufrieden geben kann. In
der Tat sind die Opfer nicht von
der gleichen Art. In Wirklich-
keit sind Herr Soubré und ich
selbst Opfer des Mangels an Wach-
samkeit derjenigen Ihrer Mit-
arbeiter, der für möglich ge-
halten hat, was unvorstellbar
war, nämlich die sozialistische
Partei hätte ein Treffen zwischen
Francois Mitterand und Idi Amin
Dada gewünscht und ich hätte
mich zur Rolle des Vermittlers
hergeben können. Eine derartige
Annahme ist beleidigend.

Obendrein war der gefälschte
Brief, der mit untergeschoben
worden ist, nicht unterzeichnet,
im Gegensatz zu Ihrer Richtig-
stellung vom 9.Juni. Ich habe
Klage gegen Unbekannt beim Staats-
anwalt der Republik in Toulouse
eingereicht. Glauben Sie mir,
daß meine Reaktion ebenso von
der Sorge bestimmt ist, das Bild
von *Le Monde* könnte durch solche
Praktiken verfälscht werden.

HERR SAVARY, HERR SOUBRÉ UND "LE MONDI
OPFER VON FÄLSCHERN.

Der Brief von Herrn Soubré,
dem ersten Sekretär der Sektion
der P.S. von Toulouse, den wir
in unserer Ausgabe vom 8.Juni
veröffentlicht haben, ist eine
Fälschung. Was Herrn Savary an-
geht, so hat er niemals Kontakt
mit dem Botschafter von Uganda
in Paris aufgenommen. Unsere
Wachsamkeit ist von Fälschern
überrumpelt worden, die Papier
mit Briefköpfen der sozialisti-
schen Partei gestohlen hatten
und zweimal Gebrauch von einer
gefälschten Unterschrift ge-
macht haben.

EIN STREICH NACH DEM ANDEREN IN TOULOUSE

DIE "PESSIMISTISCHE INTERNATIONALE" SAHT ZWIETRACHT

Die Fälscher von Toulouse machen schon wieder von sich
reden. Eine Reihe von unechten Dokumenten und Flugblättern
hatte den Gemeindewahlkampf bereits gestört mit dem offen-
sichtlichen Ziel, dessen geregelten Ablauf zu verfälschen.
Diesmal hat man versucht, glauben zu machen, daß Alain Savary,
der sozialistische Abgeordnete und Vorsitzende des Regional-
rates der Haute-Garonne eine Zusammenkunft zwischen Francois
Mitterand und Idi Amin Dada vorbereitete. Eine "Pessimisti-
sche Internationale" übernimmt die Urheberschaft dieser
Streiche ... die nicht so unschuldig sind, wie es scheint.

Ende Februar: Erster Alarm mit der Entwendung der *Capitole Informations*, des Gemeindeblattes von Pierre Baudis, das ganz offensichtlich zu wider-natürlichen Verbindungen aufruft. Es handelt sich um eine Fälschung. 26. Februar: Übermittlung eines "offiziellen Dokuments des C.E.R.E.S.", das immerhin eine überraschende politische Analyse der Minderheit der P.S. wiederzugeben vorgibt. 2. März: Offizielles Dementi Jean-Louis Cabirol's, des lokalen Sekretärs eben dieses C.E.R.E.S., der den Betrug zurückweist. 6. März: ein scheinbar genauso offizielles und authentisches Papier mit dem Briefkopf der P.S. lädt die lokalen Zeitungen zu einer Pressekonferenz über "eine offene Spaltung von der Mehrheitstendenz des C.E.R.E.S.". Selbstverständlich gefälscht, ganz wie ein Kommuniqué der CGT-CFDT-FO, das drei Tage später den Arbeitslosen der Region ankündigt, daß die ASSEDIC von Toulouse nicht mehr in der Lage sei, die Entschädigungen zu bezahlen und zu einer Massenkundgebung vor den Räumen der P.S. auffordert ... In der Folge auf all dies, wurden zahlreiche Klagen bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. Nachdem das Wahlkampfeifer zurückgegangen war, verschwanden zwar, wie Alain Savary es ausdrückte die "Bekundungen des Wahljuckens", ließen aber bei gewissen Leuten einige Narben zurück. Und so machen die Spezialisten des Betruges, indem sie gewisse Abweichungen ausnützen, die sich im Innern der Toulouser Sektion der sozialistischen Partei ausdrücken, von neuem von sich reden, indem sie an *Le Monde* einen wiederum scheinbar offiziellen Brief der P.S. von Haute-Garonne schicken, der unter dem Titel *Korrespondenz* und von Luc Soubré, dem ersten Sekretär der sozialisti-

schen Sektion von Toulouse unterzeichnet, auf gewisse Verstöße Alain Savary's bei der Botschaft von Uganda hinweist, um eine Zusammenkunft zwischen Francois Mitterrand und Idi Amin Dada zu betreiben ... An Stelle eines Beweises folgte ein angeblicher Brief Alain Savary's.

Erste Reaktionen nach der Veröffentlichung dieser Nachricht: Dementi und Richtigstellung von Alain Savary und Klage bei Gericht von Luc Soubré. Noch einmal war den Fälschern ihre Mystifikation gelungen.

Vor allem anderen wird man konstatieren, daß die P.S. in diesem Vorfall die Rolle eines "privilegierten Gesprächspartners" spielt. Man wird die perfekte Information dieser Kämpfer des Schattens über die internen Probleme dieser Partei vermerken und die Leichtigkeit mit der sie sich offizielle Dokumente verschaffen. Solche Methoden erinnern zwangsläufig an gewisse Praktiken der Situationisten, die die Entwendung und die Fälschung auf das Niveau einer Ideologie erheben.

Erklären diese nicht selbst in ihrer Revue: "Gefälschte Ausgaben dieser oder jener Zeitschrift können zur Verwirrung des Feindes beitragen ... Die Situationistische Internationale möchte nichts mit der hierarchisierten Macht, welche es auch immer sei, gemein haben, aber sie bietet sich an, den höchsten Grad im internationalen revolutionären Bewußtsein einzunehmen." Seit mehreren Wochen sind zahlreiche Plakate mit der Aufschrift: "Ende der Politik - Ende mit Allem", und unterzeichnet von der "Pessimistischen Internationalen" an den Fassaden der Stadt angeschlagen. "Das Jen-

seits des Nihilismus geht über die Zerstörung des Spektakels und gerade dafür wollen wir uns einsetzen". Auch das ist ein Auszug aus der *Situationistischen Internationale*. So daß in dieser Fälschungsaffaire jeder seine eigene Wahrheit zu besitzen scheint.